

Silke Jakob

Budrich
UniPress

Engagierte Jugendliche bei UNICEF

Biografische Rekonstruktionen und
organisationelle Ermöglichungsstrukturen

Silke Jakob

Engagierte Jugendliche bei UNICEF

Silke Jakob

Engagierte Jugendliche bei UNICEF

Biografische Rekonstruktionen und
organisationelle Ermöglichungsstrukturen

Budrich UniPress Ltd.
Opladen • Berlin • Toronto 2019

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gießener Dissertation im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

Die hier vorgelegte Arbeit spiegelt das Forschungsinteresse der Autorin an UNICEF wider und muss nicht notwendigerweise den Richtlinien und Ansichten von UNICEF entsprechen.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2019 Budrich UniPress, Opladen, Berlin & Toronto
www.budrich-unipress.de

ISBN 978-3-86388-820-6 (Paperback)
eISBN 978-3-86388-449-9 (eBook)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – www.lehfeldtgraphic.de
Lektorat: Ulrike Weingärtner, Gründau – info@textakzente.de
Typografisches Lektorat: Anja Borkam, Jena – kontakt@lektorat-borkam.de
Satz und Layout: setup Print- und Medienservice OHG, <http://www.setup-pms.eu/>, info@setup-pms.de
Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Europe

Inhaltsverzeichnis

1	Problemaufriss	9
2	Adoleszenztheoretische Vorannahmen	11
2.1	Der adoleszente Möglichkeitsraum (King)	13
2.2	Der adoleszente Möglichkeitsraum als theoretischer Zugang.....	15
3	UNICEF als Rahmenbedingung des jugendkulturellen Raums	25
3.1	UNICEF in Deutschland	26
3.2	Engagementangebote bei UNICEF Deutschland	27
3.3	UNICEF: Das Generative im jugendkulturellen Raum.....	29
4	Engagement als gesellschaftlich legitimierte Handlungsoption Adoleszenter	30
4.1	Begriffsbestimmung.....	30
4.2	Engagement im Kontext des adoleszenten Möglichkeitsraums	34
5	Engagement und Biografie in der Jugendforschung	36
5.1	Einzelaspekte des adoleszenten Engagements	36
5.2	Engagement als Handlungsoption in gesellschaftlich legitimierten jugendkulturellen Räumen	41
5.3	Zusammenfassung	43
6	Methodische Herangehensweise	44
6.1	Feldzugang.....	44
6.2	Kontaktaufnahme und Interviewführung	45
6.3	Die biografische Fallrekonstruktion als Wahl der Auswertungsmethode.....	46

7	Mourad – „...aber irgendwann hab ich dann geschafft den Spieß umzudrehen“	52
8	Julia – „Weil meine Mutter immer dort war und mich im Maxi-Cosi mitgenommen hat“	64
9	Sandra – „Aber es war nie so, dass sie mehr Aufmerksamkeit hatte als ich“	76
10	Was ermöglicht UNICEF für adoleszentes Engagement?.....	89
10.1	Die Fallrekonstruktionen im kontrastiven Vergleich	89
10.2	Typologie	96
10.3	Rückschlüsse auf die Engagementangebote.....	100
11	Verknüpfung der analytischen Herangehensweise und Ergebnispräsentation.....	103
12	Literatur	112

Danksagung

Zwischen meinem Diplomabschluss in Pädagogik 2009 und dem Beginn meiner Promotion 2013 lagen mehrere Jahre praktischer Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Dementsprechend dauerte es eine Weile, die Umstellung von pädagogischem Handeln auf wissenschaftliches Denken und Schreiben zu verinnerlichen und umzusetzen. Sehr hilfreich war dabei die Promotionsförderung, die ich seit August 2013 durch die Hans-Böckler-Stiftung in Form eines Stipendiums erhielt. Dadurch konnte ich mich komplett auf meine Promotion und dem damit einhergehenden wissenschaftlichen Arbeiten konzentrieren.

Weder das, durch eine Promotion verlangte Arbeiten im Wissenschaftsmodus, noch das zügige Vorankommen wäre mir jedoch ohne die Unterstützung von meiner Doktormutter Ingrid Miethe und meiner Interpretationsgruppe, namentlich Johanna Luise Rühle und Dominik Wagner, gelungen.

Die sehr strukturierte Betreuung und die hohen Anforderungen durch Ingrid Miethe haben mir den nötigen Halt gegeben um das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Ingrid Miethe hat die Promotion immer begleitet und die notwendigen Möglichkeiten geschaffen, die das Vorankommen meines Projektes unterstützten. Dafür bin ich ihr zu großem Dank verpflichtet. An dieser Stelle gebührt daher auch ein großer Dank den Promovenden des Promovendenkolloquiums und den Masterstudenten der Forschungswerkstätte WiSe 2014/15 und SoSe 2015.

Dominik Wagner und Johanna Luise Rühle, vor denen ich meinen größten Respekt als Wissenschaftler habe, haben mich nun über vier Jahre hinweg alle zwei Wochen gesehen und begleitet. Durch ihre Unterstützung, Kritik und anerkennenden Worte war es möglich an den Aufgaben, die eine Promotion mit sich bringt, zu wachsen und mich zu entwickeln; die vorliegende Publikation ist das Ergebnis. Johanna, vielen Dank für deine Freundschaft.

Des Weiteren sehr wichtig für meinen Schaffensprozess war Christine Wiezorek. Ihre Expertise in der Jugendforschung und ihr aufrichtiges Interesse an Forschungsideen ihrer Promovenden und Masterstudenten teilte sie im Forschungskolloquium, welches mich ebenfalls über vier Jahre begleitete. Durch Christines Appell an uns, „sich als Forscher ernst zu nehmen“, konnte auch der ein oder andere Tiefpunkt der Promotion überwunden werden.

Innerhalb der Promotionsphase habe ich immer wieder Personen kennengelernt, die mich durch ihre wissenschaftliche Expertise beeindruckt und inspiriert haben, die Interesse an meiner Forschung gezeigt und mir dadurch Mut gemacht haben, weiterzumachen, und die mich in Vorhaben und Teilschritten unterstützten. Ich danke all diesen Menschen und möchte mich bei einigen von ihnen an dieser Stelle nochmals namentlich bedanken:

Regina Soremski, Katharina Kanitz, Heike Dierckx, Asima Sherazi, Ferdinand Sutterlüty und Ellen Beutlich.

Die Idee zu meinem Promotionsthema entstand durch die Auseinandersetzung in der Praxis mit Kindern und Jugendlichen, ihren Belangen und Wünschen und ihren individuellen Lebenslagen. Das Promotionsprojekt konnte außerdem nur anhand der Informationen von Jugendlichen entstehen, die mir freundlicherweise einen Einblick in ihre Lebensgeschichten gewährten. Ohne ihre Kooperation wäre die Promotion nicht realisierbar gewesen. Ich möchte allen beteiligten Jugendlichen von ganzem Herzen für ihre Bereitschaft danken.

Die Promotion befasst sich mit einer spezifischen Jugendgruppe, nämlich Personen, die sich bei UNICEF Deutschland engagieren und engagiert haben. Ohne die Mitarbeiterinnen, die mich bei meinen Anliegen bezüglich des Promotionsprojektes unterstützten, wäre mir das Promotionsprojekt in seiner jetzigen Form nicht möglich gewesen.

Weiterhin danke ich für die redaktionelle Unterstützung meiner Lektorin Ulrike Weingärtner, der setup Print- und Medienservice OHG namentlich Jochen Früh, sowie Heike Jakob und Clemens Eggert.

Für die Akzeptanz und wohlwollende Unterstützung innerhalb der Abschlussphase danke ich Peter Rieker, Giovanna Schälli Hartmann und dem gesamten Lehrstuhl für außerschulische Bildung des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich.

Meinen Freunden und meiner Familie danke ich für ihr bedingungsloses Verständnis und ihre Unterstützung.

1 Problemaufriss

Die ursprüngliche Idee der vorliegenden Studie bestand zunächst darin, Adoleszente, die sich bei UNICEF engagieren, als Experten für Kinderrechte mittels des biografisch narrativen Interviews zu interviewen. Damit bestand die Vorannahme, diese Personengruppe grundsätzlich als Experten in ihren eigenen Angelegenheiten anzuerkennen. Diese Anerkennung eines Expertenstatus könnte man anhand der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten und -projekte für Kinder und Adoleszente, die in den letzten Jahren vermehrt entstanden sind und beworben wurden, voraussetzen. Jedoch sind gerade Projekte, die im Rahmen parteipolitischer Arbeit oder innerhalb bestimmter Interessenverbände initiiert sind, oftmals der Kritik der Scheinpartizipation (vgl. Hart, 1992, Liebel, 2006, 91ff.) ausgesetzt.

UNICEF als eine Unterorganisation der Vereinten Nationen hat ebenfalls einen ganz bestimmten Auftrag, dessen Grundlage die UN-Kinderrechtskonvention darstellt. Damit gibt UNICEF eine Möglichkeit vor und entwirft einen Raum, in welchem Jugendliche sich für ihre eigenen Rechte engagieren können. Dabei stellt sich die Frage, wie stark die Engagementangebote von UNICEF für Adoleszente von Erwachsenen vorstrukturiert. Solche Reglementierungen des *adoleszenten Möglichkeitsraums* (King 2013) werden in Kings gleichnamiger Konzeptualisierung theoretisch expliziert. King arbeitet den konstruktiven Charakter von Adoleszenz heraus, indem sie die gesellschaftlichen und individuellen Voraussetzungen des adoleszenten Möglichkeitsraums, der Jugend, darstellt. Dadurch ergibt sich ein theoretischer Zugang, wonach Chancenstrukturen die sich aus inneren und äußeren Ressourcen (King 2013, 111) ergeben, im Einzelfall analysiert werden können. Das feld- bzw. fallspezifische Vorgehen begründet King damit, dass die „jeweiligen sozialen, kulturellen, familialen, inter- und intragenerativen Besonderheiten, Kompetenzen und Defizite, inneren und äußeren Ressourcen, Rahmenbedingungen und Beziehungsqualitäten“ (King 2013, 113) dadurch am besten analysiert werden können (vgl. ebd. 112). Biografieforschung als das methodisch kontrollierte Fremdverstehen kann damit als Türöffner gesehen werden, um den subjektiven Sinnzusammenhängen der Adoleszenten nachzugehen und damit diese gehört werden. Durch Biografien erfahren wir etwas über das Relevanzsystem einer anderen Person welches wir nachfolgend in Bezug zu bestehenden Theorien setzen und diese erweitern können. Dadurch kann die individuelle Chancenstruktur des adoleszenten Möglichkeitsraums herausgearbeitet werden. Eine solche Chancenstruktur können z.B. auch strukturelle Ressourcen wie die Engagementangebote von UNICEF sein. Durch die adoleszenzspezifischen Engagementangebote schafft UNICEF spezifische Rahmenbedingungen. Dies allein sagt jedoch noch nichts darüber aus, was dadurch für Jugendliche ermöglicht wird. Durch diese theoretischen Überle-

gungen änderte sich die Ursprungsidee Adoleszente als Experten für Kinderrechte zu interviewen hin zu der offenen, weniger voraussetzungsvollen Idee Adoleszente zunächst als Experten ihrer eigenen Lebensgeschichten zu befragen deren Mitarbeit bei UNICEF in einem spezifischen subjektiven Sinnzusammenhang steht. In der vorliegenden Studie werden deswegen Biografien von Jugendlichen betrachtet, die sich bei UNICEF engagieren. Die forschungsleitende Frage „**Was ermöglicht UNICEF für adoleszentes Engagement?**“ soll anhand des von King entworfenen theoretischen Zugangs, des adoleszenten Möglichkeitsraums, folgenden Zielsetzungen nachgehen:

1. Was ermöglicht das Engagement bei UNICEF aus biografischer Sicht? Wie passt das Engagement bei UNICEF in den lebensgeschichtlichen Gesamtkontext?
2. Was wird dadurch über UNICEF als jugendkultureller Raum erfahrbar? Welcher Ermöglichungscharakter der Engagementangebote von UNICEF ist dadurch ableitbar?

Zudem ist durch den Fokus auf Biografien das Zusammenspiel der inneren und äußeren Ressourcen analysierbar. Neben UNICEF als Rahmenbedingung können daher z.B. familiäre, kulturelle und soziale Aspekte in den Blick genommen werden, insofern sich diese im empirischen Material als relevant herausstellen.

Dementsprechend ist die vorliegende Studie folgendermaßen gegliedert: Zunächst wird der theoretische Zugang und somit die Idee des adoleszenten Möglichkeitsraums genau dargestellt. Damit einher geht auch die Frage, was überhaupt Jugend ist, denn dies ist die Ausgangsfrage, die King zur Begründung des adoleszenten Möglichkeitsraums überhaupt erst veranlasst (vgl. King 2013). UNICEF als eine Organisation, die spezifische Rahmenbedingungen für jugendkulturelle Räume schafft, wird darauffolgend vorgestellt. Danach werden relevante Studien zu adoleszentem Engagement kurz vorgestellt und deren Relevanz für die vorliegende Arbeit erläutert. Daran schließt sich die methodische Herangehensweise an. Anhand des narrativen Interviews konnten Lebensgeschichten von Adoleszenten die sich bei UNICEF engagieren erhoben und nach dem fallanalytischen Auswertungsverfahren nach Rosenthal (1995, 2011) analysiert werden. Anschließend werden drei Fallrekonstruktionen vorgestellt, die das Herzstück der Studie bilden. Anhand der Einzelfälle konnte ausgehend von der forschungsleitenden Fragestellung eine Typologie gebildet werden, die die lebensgeschichtliche Relevanz des Engagements verdeutlicht und theoretisch anknüpfbar macht. Des Weiteren wird anhand der Fallrekonstruktionen das Potenzial der Engagementangebote von UNICEF als ein Ermöglichungscharakter analysiert.

Abschließend werden die Teilergebnisse verknüpft und in einem umfassenden Endergebnis vorgestellt, sowie im aktuellen adoleszenzspezifischen Engagementdiskurs verortet.

2 Adoleszenztheoretische Vorannahmen

Thematisch befindet sich die vorliegende Studie im Feld der Engagementforschung. In diesem Feld sollen neue Erkenntnisse anhand adoleszenter Lebensgeschichten generiert werden. Damit ergibt sich neben der adoleszenzspezifischen Einordnung des Engagementdiskurses gleichfalls die Frage, welche Definition von Adoleszenz vorliegt. Die Jugendphase wird in der modernen Gesellschaft als eigenständige Phase betrachtet (vgl. Ecarius 2012), die jedoch, je nach Forschungsfeld- und -disziplin an unterschiedlichen weiteren Kriterien verankert ist (vgl. Pfaff 2015, 38). Bezüglich Jugend und Engagement bedeutet dies, dass Engagement von Jugendlichen politisch bedeutsam wird, und damit die Frage, ab wann Adoleszente in der Gesellschaft mitbestimmen können, aufgeworfen wird. Diese Frage wird vermehrt anhand von entwicklungspsychologischem Wissen diskutiert. Adoleszentes Engagement unterliegt damit einer bestimmten Wertigkeit, wodurch eine ganzheitliche Betrachtung des Engagements verloren geht. Auch wird hier die Ambivalenz des Forschungsfeldes deutlich, denn auch wenn aus entwicklungspsychologischer Perspektive zwar der Teilhabe von Adoleszenten an Gesellschaft zugestimmt werden kann, bedeutet dies nicht, dass sich daraus de facto die gleichen Mitspracherechte in der Gesellschaft ergeben (Hurrelmann, 2014). Dies wird z.B. darin deutlich, wenn Jugend als eine Phase des Moratoriums, sowohl durch den Aspekt der entwicklungsbedingten Reifung als auch durch den Aspekt der Teilhabe an der Gesellschaft verstanden wird (vgl. Böhnisch 2008, 25). Im Kontext des adoleszenten Engagements bedeutet dies, dass damit Adoleszente „auf den Status sekundärer Partizipation verwiesen“ (ebd.) werden. Während der erste Aspekt weiterhin erhalten bleibt, geht der zweite gewissermaßen durch die Auflösung des Moratoriums verloren. Die Auflösung des Moratoriums sieht Böhnisch darin, da der ihm zugrunde liegende „Generationenkompromiss“ für Jugend ein weitestgehend risikoloser Entwicklungsraum bei gleichzeitiger Entwicklung „ihrer Verwertbarkeit als Humankapital“ (Böhnisch 2008, 29) darstellt. Dadurch, dass Bildung nicht mehr generationsspezifisch ist, müsse sich auch Jugend sehr früh der Konkurrenzsituation einer neokapitalistischen Arbeitsgesellschaft (ebd., 30) stellen. „Ein neues gesellschaftliches Modell von Jugend“ müsse, so Böhnisch, den Jugendlichen verbindlich zuerkennen dass sie sich sozial ausprobieren dürfen, gleichfalls – da sie der „Generationenkonkurrenz“ (ebd.) bereits ausgesetzt seien, müsse ihr Schutz ebenfalls gesellschaftlich gewährleistet sein (ebd.). Bezüglich jugendlicher Teilhabe kommt Böhnisch zu folgender Erkenntnis:

„Vor diesem Hintergrund stellt sich auch der Teilhabebegriff für die Jugend neu: Es geht nicht mehr um ein Moratorium, in dem Jugendliche Gesellschaft spielen sollen, sondern um soziale Teilhaberechte im Sinne von Bürgerrechten. Natürlich hat die Jugend – von

ihrem typischen Entwicklungsstatus her – immer noch eine Sonderstellung in der Gesellschaft“ (Böhnisch 2008, 32).

Was von Böhnisch als natürliche Sonderstellung hier nicht hinterfragt wird, ist der spezifische Entwicklungsstatus der Jugendlichen. Dieser Punkt wird jedoch, gerade was Teilhabe und Mitbestimmung von Jugendlichen anbelangt, diskutiert und bringt Ergebnisse zustande, die darauf hinweisen, dass der Entwicklungsstatus des Jugendlichen nicht weiterhin als Ausschlusskriterium von Bürgerrechten angesehen werden kann. Burdewick (2003) nimmt diesen Punkt ebenfalls auf und resümiert die entwicklungspsychologischen Erkenntnisse Kohlbergs (1996) zur Moralentwicklung und politischen Urteilsfähigkeit folgendermaßen:

„Das konventionelle Niveau¹ kann bei Jugendlichen im Alter von 11 Jahren erreicht sein. Insofern ist also ein Teil der jungen Menschen bereits mit dem 12. Lebensjahr ebenso urteilsfähig wie die meisten Erwachsenen“ (Burdewick 2003, 31).

Neben der Diskussion über Altersgrenzen stellt sich die Frage des darin enthaltenen grundlegenden Dilemmas, nämlich nach welchen Kriterien zwischen Voll- und Minderjährigen unterschieden wird und welche spezifische Bedeutung adoleszente Engagement diesbezüglich zukommt. Folglich ist es notwendig zunächst zu klären wie Jugend in dieser Studie verstanden wird um sich daraufhin dem adoleszenzspezifischen Engagementdiskurs aus einer spezifischen adoleszenztheoretischen Sichtweise zu nähern.

Eine Herangehensweise, um die Jugendphase zu begreifen, ist der theoretische Zugang des adoleszenten Möglichkeitsraums von King (2013). Dieser hat den Vorteil, dass er für die moderne Adoleszenz Individuation als elementare Aufgabe vorsieht, ob und wie dies jedoch ermöglicht wird, hängt von unterschiedlichen Bedingungskonstellationen ab, die individuell und damit fallspezifisch bestehen. Diese theoretische Vorannahme verhilft in dieser Studie durch seine größtmögliche Offenheit und Fallorientierung den

1 „Moralische Entscheidungen auf konventionellem Niveau trifft eine Person unter Berücksichtigung wichtiger persönlicher Sozialbeziehungen (Stufe 3) oder unter Einbeziehung übergreifender Regeln, etwa wie sie in Gemeinschaften vorliegen, denen die jeweiligen Personen nahe stehen (Stufe 4)“ (Burdewick 2003, 43). Die Stufen der Moralentwicklung nach Kohlberg sind die folgenden: „Stufe 1: Orientierung an Bestrafung und Gehorsam“, „Stufe 2: Naiv egoistische Orientierung“, „Stufe 3: Orientierung am Ideal des >>guten Jungen<<. Bemüht, Beifall zu erhalten und anderen zu gefallen und ihnen zu helfen“, „Stufe 4: Orientierung an Aufrechterhaltung von Autorität und sozialer Ordnung. Bestrebt, >>seine Pflicht zu tun<<, Respekt vor der Autorität zu zeigen und die soziale Ordnung um ihrer selbst willen einzuhalten. Rücksicht auf die Erwartungen anderer“, „Stufe 5: Legalistische Vertrags-Orientierung. (...) Pflicht definiert als Vertrag, allgemein Vermeidung der Verletzung von Absichten oder Rechten anderer sowie Wille und Wohl der Mehrheit“, „Stufe 6: Orientierung an Gewissen oder Prinzipien. Orientierung nicht nur an zugewiesenen sozialen Rollen, sondern auch an Prinzipien der Entscheidung, die an logische Universalität und Konsistenz appellieren.“ (Kohlberg 1974, 60ff).

fallspezifischen Ermöglichungscharakter des adoleszenten Engagements bei UNICEF herauszuarbeiten.

2.1 Der adoleszente Möglichkeitsraum (King)

King stellt fest, dass das, was Jugend² sei, einerseits von den Betroffenen selbst geleitet sei, andererseits jedoch auch durch die „je älteren Generationen, historisch wechselnden und kulturell divergierenden Bedeutungszuschreibungen, die u.a. von Konventionen, Traditionen, veränderten sozialen Strukturen und Interessen geleitet sind“ (King 2013, 35), bestimmt werde. Die spezifische psychosoziale Entwicklung von Jugendlichen und das Potential der Individuierung in dieser Lebensphase, führt King in ihren adoleszenztheoretischen Überlegungen des psychosozialen Möglichkeitsraums aus (King, 2013). Kings Idee, Jugend als Möglichkeitsraum zu betrachten, birgt damit das Potential, das aktuelle Gesellschaftsphänomen Jugend, analytisch fassbar zu machen. Denn Jugend als Möglichkeitsraum ist immer auch gebunden an unterschiedliche, z.B. gesellschaftliche Bedingungen, wodurch der Möglichkeitsraum auch eingeschränkt oder überhaupt nicht vorhanden sein kann (ebd., 39ff.). Damit kann Jugend als eine offene Konzeption verwendet werden, die sich durch unterschiedliche und nicht nur durch eine prominente Bedingung ergibt. Jugend generell als Konzeption zu betrachten, macht Archard (1993) anhand seiner Dekonstruktion von Kindheit deutlich. Wie Jugend im gesamten Abschnitt innerhalb der Phase der Minderjährigkeit betrachtet werden kann, wird im nachfolgenden Exkurs kurz aufgezeigt, bevor dann der adoleszente Möglichkeitsraum von King (2013) detailliert vorgestellt wird.

Exkurs: Die Dekonstruktion der Kindheit (Archard)

Archard (1993) unterscheidet zunächst grundsätzlich Voll- und Minderjährigkeit als zwei Konzepte, wohingegen Jugend eine Konzeption innerhalb des Konzeptes Kind ist. Ausgehend von Aries „Geschichte der Kindheit“ (1960) stellt er zunächst fest, dass das Problem bei Aries darin bestehe, dass „Aries judges that the past lacked a concept of childhood. In fact what the past lacked was our concept of childhood. Previous society did not fail to think of children as different from adults; it merely thought about the difference in

2 King verwendet hauptsächlich den Begriff der Adoleszenz, da mit ihm ein größerer Abstraktionsgrad und eine geringere Konnotation durch Alltagswissen einhergehe (King 2013, 38). Gleichwohl benutzt sie den Begriff „Jugendliche“ „insofern es in der Perspektive auf Adoleszenz zwar nicht ausschließliche, aber eben auch um Jugendliche im alltagsgebräuchlichen Sinne geht“ (King 2013, 39). Dieser Verwendung wird hier nachgegangen.